

Das Ensemble Corund feiert Claudio Monteverdi

## Meditation und Leidenschaft

---

von Thomas Schacher / 18.6.2017, 16:56 Uhr

---

Claudio Monteverdi? Klar, das sind ein paar Opern und die grosse Marienvesper. Falsch. Monteverdi hat noch ganz anderes geschrieben. Es wird Zeit, dass man diese Werke auch hören kann.

---

Runde Geburtstage können zur Pflichtübung verkommen, sie bieten aber auch Gelegenheit, Komponisten ins Scheinwerferlicht zu rücken, die im «normalen» Konzertleben wenig präsent sind. Im Fall von Claudio Monteverdi, dessen 450. Geburtstag die Musikwelt dieses Jahr begeht, scheint solche Schützenhilfe nicht nötig zu sein. In Wirklichkeit ist aber nur ein kleiner Teil von Monteverdis Werk einer breiten Öffentlichkeit bekannt, nämlich seine drei Opern und die Marienvesper, während etwa die zahlreichen Madrigale nur von einer kleinen Zahl von Kennern geschätzt werden.

### Die Gottesmutter im Mittelpunkt

Das Luzerner Ensemble Corund setzte in seiner letzten Eigenproduktion der laufenden Saison zwei Kompositionen Monteverdis auf das Programm, die zur Gruppe der wenig bekannten Werke gehören. Es sind dies die Missa in illo tempore und das Magnificat. Beide Werke hat Monteverdi, zusammen mit der Marienvesper, im Jahr 1610 in Venedig drucken lassen. Die Gegenüberstellung der beiden Kompositionen im Konzert schuf über den Raritätencharakter hinaus die Gelegenheit, zwei unterschiedliche Kompositionsstile Monteverdis kennenzulernen. Eine inhaltliche Klammer bildete dabei der Bezug beider Werke zur Gottesmutter Maria.



Lucerne Festival: Monteverdis «Marienvesper» – szenisch

### Kollektive Hörlust

von Jürg Huber, Luzern / 5.4.2017, 12:00

---

Bei der Messe handelt es sich um eine sogenannte Parodiemesse, eine Komposition, bei der Monteverdi melodisches Material aus der Marienmotette «In illo tempore» des franko-flämischen Komponisten Nicolas Gombert (1495–1560) verarbeitet hat. Es ist ihm dabei perfekt gelungen, den alten polyphonen Stil des Renaissance-Komponisten zu übernehmen. Ganz auf altherwürdig ist entsprechend auch die Interpretation des Ensembles Corund in der Luzerner Matthäuskirche getrimmt.

Unter der Leitung von Stephen Smith, der selber auch mitsingt, und diskret begleitet von einem Orgelpositiv, gelingt den zwölf professionellen Sängerinnen und Sängern eine auf Meditation zielende Wiedergabe der Messe. Perfekt verschmelzen die Stimmen ineinander, makellos ist ihre Intonation, glasklar die Tongebung, abgeklärt der Ausdruck. Objektivierter Kunst in Reinkultur! Zwischen den einzelnen Sätzen fügen die Männerstimmen die gregorianischen Gesänge aus dem Proprium von Mariae Himmelfahrt ein, und in der Mitte erklingt auch die Gombert-Motette. Sehr stimmig ist das alles, nicht nur musikalisch, sondern auch konzeptionell.

## Klares Profil

Das Magnificat, der Lobgesang Marias, verkörpert den neuen Stil Monteverdis, um dessen willen er seinen herausragenden Platz in der Musikgeschichte einnimmt. Zwar kommt das Magnificat für sechs Stimmen und Basso continuo weniger revolutionär daher als das Schwesterwerk in der Marienvesper, das mit obligaten Begleitinstrumenten prunkt. Aber auch bei diesem «kleinen» Magnificat springen die Neuerungen sogleich in die Ohren. Das Continuospiel von Orgel und Theorbe erheischt jetzt volle Aufmerksamkeit.

Im Vokalen hält meistens eine Stimme den feierlichen Cantus firmus durch, den die andern Stimmen in wechselnden Gruppierungen mit bewegten und virtuosen Figuren anreichern. Auch in der Lautstärke zeigen die Sängerinnen und Sänger jetzt viel grössere Unterschiede. Dadurch entsteht ein Profil, das auf Abwechslung und Textbezug ausgerichtet ist. Nach der meditativen Interpretation der Messe herrscht hier eine Leidenschaft der Deutung, die nicht objektiv sein, sondern persönlich ergreifen will.

---

Bachs h-Moll-Messe mit dem Ensemble Corund

### **Auf der Suche nach der Einheit**

von Thomas Schacher / 10.11.2016, 17:00

Am Chor lag es nicht: Unter dem Barockspezialisten Laurence Cummings gelang dem Musikkollegium Winterthur eine nur teilweise befriedigende Aufführung von Bachs Opus summum.

---

## **Newsletter Zürich**

Einmal pro Woche gibt es vom Zürich-Ressort der NZZ die wichtigen News, Veranstaltungstipps und Hinweise auf gute Lokale und Restaurants kostenlos ins E-Mail-Postfach. [Hier](#) können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.